



THEMA
DER WOCHE
von
Till Conrad

Der Zeitdruck steigt

Das werden spannende Wochen: Einigen sich Landesregierung und Rhön-AG auf einen Rückkauf des UKGM durch das Land, wie einige mutmaßen? Hofft Rhön tatsächlich auf Millionen-Investitionen auf Kosten des Steuerzahlers, weil sich der Konzern selbst überschätzt hat? Kriegen Rhön und Landesregierung eine Vereinbarung hin, die das Partikeltherapiezentrum doch noch zum Laufen bekommt? Viel für die Zukunft des UKGM hängt von dem Ergebnis dieser Geheimverhandlungen ab, die Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier und Rhön-Vorstandsvorsitzender Martin Siebert offenbar führen. Für die Beschäftigten ebenso wichtig: Bekommt die UKGM-Führung um Martin Menger die hausgemachten Probleme wie die Auseinandersetzung um den Stellenabbau endlich in den Griff?

Nach den Weihnachtsferien werden die Auseinandersetzungen um diese Fragen weitergehen. Es ist gut für die Beschäftigten und die Patienten, dass die Region genau beobachtet wird, was passiert. Der Zeitdruck steigt für die Politik: Im Frühjahr beginnt der Landtagswahlkampf.

POLIZEI

Diebe räumen Baustelle leer

Marburg. Diese Ware dürfte selbst über Ebay schwierig zu verkaufen sein. Zwischen Feierabend am Mittwoch, 2. Januar, gegen 16.30 Uhr bis zum nächsten Morgen um 6.50 Uhr räumten Diebe die Baustelle Großseelheimer und Capper Straße leer. Ihre Beute: ein tonnenschwerer Baggerlöffel, ein Hydraulikhammer sowie zwei Auffahrampen. Alles zusammen hat einen Wert von über 10 000 Euro. Wie die Diebe das Kunststück fertig brachten, ist noch völlig rätselhaft. Es müssen mehrere Täter gewesen sein. Denn: Der schwere Baggerlöffel lag auf den Alurampen und der am Bagger befestigte Hydraulikhammer ruhte alles sichernd darauf. Das zu zu lauen, geht nur mit entsprechendem Transportfahrzeug. Die Alurampen sind vier Meter lang. Der Baggerlöffel hat eine Breite von 80 Zentimetern und auf der oberen Seite einen aufgeschweißten Buchstaben und eine Zahl. An der Außenseite befindet sich ein Typenschild mit der Beschriftung Lehnhof MTL 4SW03 und der Schaufelnummer. Der Hydraulikhammer ist von Krupp und hat allein schon einen Wert von 8000 Euro. Die Polizei bittet um Hinweise insbesondere zu während des Tatzeitraums beobachteten Arbeiten und Fahrzeugen an der Baustelle. 06421/4060.

Kater Findus, eine Attraktion

Marburg. Der schwarze Kater Findus, der im OP-Artikel zum Thema „Streunende Katzen“ im Bild auftauchte, ist kastriert, bekommt regelmäßiges Futter und hat auch ein festes Zuhause. Am Hanno-Drechsler-Platz, wo das Bild entstanden ist, begeistert der Kater die Besucher, lässt sich streicheln. Das Foto diente einzig zur Illustration.

Premiere: Online-Debatte über Verkehr

Mehr Bürgerbeteiligung für Nordstadt-Konzept angestrebt · Umfrage: Deutsche für freie Fahrt in Innenstädte

Die Veranstaltung ist auch eine Nagelprobe für die Politik in der Stadt: Welchen Einfluss können Bürger auf wichtige Entscheidungen für die Stadtentwicklung nehmen?

von Till Conrad und Christian Schmitt

Marburg. Auch in Zukunft sollen die Innenstädte mit dem eigenen Auto befahrbar bleiben. Das zeigt eine europaweite, repräsentative Befragung im Auftrag des Online-Automarkts AutoScout24, die von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) durchgeführt wurde.

Laut Studie wünscht sich die Hälfte der Deutschen (48 Prozent), dass die Innenstädte auch in Zukunft allen Fahrzeugen offen stehen. Europaweit plädieren 36 Prozent der Befragten dafür.

Und noch ein wichtiges Ergebnis: Unter den befragten Europäern ist den Deutschen die unbeschränkte Zufahrt zu den Zentren am wichtigsten. Die autofreie Innenstadt ist nur für 27 Prozent hierzulande erstrebenswert, in Europa sind es immerhin 36 Prozent.

Für einen Kompromiss plädieren 28 Prozent der Europäer und 25 Prozent der Deutschen: Sie möchten in Zukunft nur speziell für die Stadt entwickelten Fahrzeugen die Zufahrt gewährleisten.

Andererseits geben 84 Prozent der deutschen Befragten an, ihnen sei beim Automobil der Zukunft Umweltschutz und Nachhaltigkeit wichtig.

Für viele Politiker steht ohnehin eines fest: Wenn Umwelt- und Lebensqualität im städtischen Raum erhalten oder gar gesteigert werden soll, müssen neue Lösungen her. Der Straßenverkehr hat – auch in Marburg – seine Kapazitätsgrenze erreicht.

Das sind die äußeren Bedingungen, unter denen in diesem Jahr verstärkt über ein Verkehrskonzept für das Nordviertel nachgedacht werden soll. Der Magistrat hat den Entwicklungsprozess eng mit dem Thema Bürgerbeteiligung verknüpft: Hoch strittige Fragen wie die im Raum stehende Sperrung der Elisabethstraße können nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden werden.

Nach einem ersten Informationsgespräch im Oktober soll nun als nächster Schritt ein „Werkstattgespräch“ folgen. Am Samstag, 26. Januar, sind alle



Die Elisabethstraße in Marburg: Seit Jahren Zankapfel in der Kommunalpolitik. Jetzt sollen die Bürger bei einem Verkehrskonzept für das Nordviertel mitreden.
Foto: Thorsten Richter

Marburgerinnen und Marburger eingeladen, sich im Stadtverordnetenratssaal Gedanken um den Verkehr im Nordviertel zu machen.

Am Schluss des Prozesses soll ein Verkehrskonzept für die Nordstadt – von der Bahnhofstraße bis zur Biegenstraße und den Pilgrimstein – stehen.

AGs zu Stadtbild und Aufenthaltsqualität

In drei Arbeitsgruppen sollen die Teilnehmer die Themen Stadtbild/Umfeld, Nutzungen/Funktionen sowie Aufenthaltsqualität beantworten. Dabei geht es um Fragen wie

■ Welche großräumigen Wegebeziehungen (MIV, ÖV, Fuß- und Radverkehr) bestehen zwischen der Nordstadt, der Altstadt und den Randbezirken?

■ Welche Wegebeziehungen zwischen der Universität sowie den universitären Einrichtungen in der Nordstadt bestehen oder müssen Berücksichtigung finden?

■ Welche Bedarfe des Einzelhandels, der Dienstleister und der Anlieger (Individualverkehr,

Öffentlicher Verkehr, Parken) sind zu berücksichtigen?

■ Wie können die gestalterischen und historischen Ansprüche bei der verkehrlichen Konzeption berücksichtigt werden?

■ Welche Gesichtspunkte sind bei der verkehrlichen Gestaltung des Umfeldes der Elisabethkirche zu beachten?

Das Werkstattgespräch wird zu Beginn sowie am Ende mit einer Webcam übertragen werden, sodass die Bürgerinnen und Bürger Marburgs auch von zu Hause aus die Diskussionen verfolgen können. Darüber hinaus können auch über das Internet Fragen zu den jeweiligen Themen eingebracht werden.

Als nächster Schritt ist etwa Mitte Februar eine Online-Diskussion mit Oberbürgermeister Egon Vaupel, Bürgermeister Dr. Franz Kahle und Bau- und Verkehrsfachleuten geplant.

Hauptsorge sind die vielen Baustellen

Bei einer OP-Befragung am Freitag im Nordviertel wurde deutlich, dass keiner der Befragten gänzlich auf eine Zufahrt zur

Innenstadt verzichten möchte. Und: Mindestens ebenso sehr wie die Frage nach der künftigen Verkehrsführung in Marburg bewegt die Menschen die hohe Anzahl an Baustellen in Marburg.

Gerhard Vogler (57): Das hohe Verkehrsaufkommen ist doch völlig normal, schließlich ist es die Hauptverbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt, das ist in Gießen oder Wetzlar auch nicht besser. Eine Schließung der Elisabethstraße halte ich für unnötig. Damit werden die Probleme nicht beseitigt sondern nur auf andere Strecken verlagert.

Walter Kegel (39): Die ständigen Staus sind doch hauptsächlich durch die Politik verursacht. Gäbe es nicht so viele gleichzeitige Baustellen, hätten wir auch keine Verkehrsprobleme. Wenn neben den Parkplätzen jetzt auch noch Straßen geschlossen werden, können wir direkt eine autofreie Zone einrichten, das will doch keiner.

Silke Gerber (33): Die aktuelle Situation ist eine Katastrophe. Mal eben kurz einkaufen fahren geht überhaupt nicht

mehr. Das liegt aber vor allem an den unzähligen Baustellen.

Ingo Wachtel (31): Wir leben nunmal in einer Stadt, da ist es doch völlig normal, dass es zu gewissen Zeiten Verkehrsprobleme gibt. Eine Schließung der Elisabethstraße halte ich nicht für zielführend, vielmehr sollte die Verteilung der Baustellen überdacht werden.

Josef Röbler (60): Ich glaube die schlechte Verkehrssituation in der Nordstadt wird bewusst herbeigeführt. Wer ständig neue Baustellen aufmacht und Parkplätze streicht, weiß genau welche Folgen das hat. Vermutlich sollen die Bürger so zur Unterstützung anderer Projekte, wie dem Seilbahnbau oder ähnlichem gedrängt werden.

Tanja Schickhardt und Lisa Schüssler (beide 39): Das Problem mit dem stockenden Verkehr ist doch nicht neu. Man weiß doch von vorneherein, dass das Einkaufen in der Stadt länger dauert, dann muss man diese Zeit halt einplanen. Sollte die Elisabethstraße geschlossen werden, werden die Nebenstraßen überlastet, das bringt doch nichts.

Vortragsreihe: Gesund essen, gesund bleiben

Experten geben Tipps für den Alltag

Marburg. Die richtige Ernährung ist entscheidend, um gesund zu bleiben. Das wissen alle. Die Wenigsten aber verhalten sich danach. Eine Vortragsreihe soll dazu beitragen, das Bewusstsein zu stärken. Im Forum des Landschulheims Steinmühle organisiert Gesundheitsberaterin Carmen Schuhmacher die Veranstaltung und hat sich zwei Experten geladen. Dr. Jürgen Birmanns ist ärztlicher Leiter des Dr.-Max-Otto-Bruker-Hauses in Lahnstein. Der Referent sieht es als seine Pflicht an, Aufklärungsarbeit zu betreiben. Er will den Menschen verdeutlichen, wie ernährungsbedingten Zivilisationskrankheiten Einhalt geboten werden kann. Denn: Trotz des medizinischen Fort-

schritts wird der Mensch immer häufiger krank.

Den zweiten Vortrag hält Dr. Mathias Jung. In Zeiten der digitalen Revolution mahnt der Therapeut zur Ruhe und fordert „Atempausen im Zeitalter der Beschleunigung“. Der Alltag dürfe nicht einzig durch Terminkalender und Smartphons bestimmt werden – alleine schon aus Vorbildfunktion für die Kinder, sagt der Referent.

Die Veranstaltung ist am Samstag, 23. Februar, Steinmühlenweg 21 in Marburg, Kosten: 10 Euro Vorverkauf, 12 Euro Tageskasse, Vorverkauf ab Mitte Januar: Scale Car in Cölbe, Buchhandlung Jakobi in Marburg, Friseursalon Klein in Niederweimar, Infos: info@vollwertberatung.de oder 06421/85170 oder 0160/1772020

Drei Laien, ein Profi, viel Spaß

Begeisterndes Puppentheater „Unter dem Gedankenspiel“

Eine Tapezierrolle, Kupferdraht, Orchideenstäbe – was ihnen gerade in die Hände fiel, nutzten vier Mütter, um ein Puppentheater zu gestalten.

Wehrda. Begeisterung pur herrschte bei den Jungen und Mädchen der Kindertagesstätte „Unter dem Gedankenspiel“ nach dem Stück „Die Reise der kleinen Raupe“. Unter Anleitung eines „Profis“, der gelehrten Puppenspielerin Tanja Pascal, hatten Nicole Siemon, Jessica Mühlhans und Maria Garbers die Aufführung vorbereitet: Sie nähten aus Stoff- und Kleiderresten die Figuren, feilten an der Geschichte, bastelten aus allem, was sie fanden, das Büh-

nenbild und gestalteten die Musik. Am Ende kam ein Stück heraus, das die Kinder zum Quieten, Kreischen und vor allem zum Lachen brachte. Endgültig begeistert waren die Jungen und Mädchen, als sie nach der Aufführung die selbstgebastelten Hauptdarsteller auch noch streicheln durften.



Nach dem Theaterstück durften die Kinder die „kleine Raupe“ natürlich auch streicheln.
Privatfoto